



Elternbrief

2011/16

Liebe Eltern,

Pfingsten ist ein sehr alter christlicher Feiertag. Im Neuen Testament spricht der Apostel Paulus von 7 Gaben des Heiligen Geistes: Weisheit, Einsicht, Rat, Stärke, Erkenntnis, Frömmigkeit und Gottesfurcht, die unterschiedlich verteilt wurden. Darüber hinaus finden wir Äußerungen zu den Früchten des Heiligen Geistes: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Im Neuen Testament schreibt der Evangelist Matthäus: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“

Ihre Kinder haben sehr unterschiedliche Begabungen. Wichtig ist das Vorbild der Eltern und stellvertretend der Erzieherinnen, um die Gaben oder Talente Ihrer Kinder zu erkennen und zu fördern. Jedes Kind trägt auf seine Weise zur Entdeckung der Welt und zur Stärkung der Sozialkompetenz in der Familie oder der Kindergartengruppe bei. Freuen Sie sich über die besonderen Begabungen Ihrer Kinder!

Ihre



Ludmila Budar

Vorsitzende des Sorbischen Schulvereins e.V.

Inhalt:

Gaben - Begabungen	1
Pfingsten-Ausgießung des Heiligen Geistes	3
Schöne Tradition im Ostroer „Džěćacy raj“	5
Sportliche Talente in Ralbitz	6
Wir - die Sportler aus Ralbitz	8
Schüler-Welttheater-tag - Was ist denn das?	9
Pumpot auf Wanderschaft von Kita zu Kita	10
Eine Kugelbahn für die Pumpot-Kinder	12
Projekt in der Karwoche in Dörghausen	13

Gaben - Begabungen



Ein begabtes Kind lernt leicht. Es kann vielleicht zeitig laufen und sprechen, bald ein Instrument spielen, im Sport ist es geschickt, in der Schule hat es gute Noten. Im Wort Begabung steckt das Wort Gabe. Voraussetzungen und Möglichkeiten sind eine Gabe, ein Geschenk. Wer oder was hat sie uns geschenkt? Die Gene, die Eltern, eine gesunde Lebensweise, Gott? Wie nutzt der Mensch diesen Schatz? Nutzt er seine Talente zur Entfaltung und zum Wachstum? Setzt er seine Gaben zum Wohl und zur Freude anderer ein?

Am Pfingstfest denken wir an die Gaben des Heiligen Geistes. Weisheit, Einsicht,

Rat, Stärke, Erkenntnis, Frömmigkeit, Gottesfurcht – Hätte das nicht jeder gern von uns? Dies sind jedoch Geschenke und diese bekommen wir oder bekommen sie nicht.

Was ist mit denen, die von Anfang an nicht mit Talenten beschenkt sind? Was ist mit Kindern mit verschiedenen Behinderungen, körperlichen oder seelischen? Hat sie Gott weniger lieb oder achtet er sie weniger? Jeder



Mensch ist mit etwas begabt. Es muss ja nicht jeder Künstler oder Arzt werden. Die Begabungen der Menschen sind sehr verschieden, wohl manchmal kleiner, unansehnlich, bescheiden. Es liegt an uns, diese zu nutzen, ja nach Möglichkeit zu mehrern. Sehen wir die Fähigkeiten des



Kindes? Geben wir ihnen Raum und die Möglichkeit zur Entfaltung? Nehmen wir das Kind mit seinen ganz persönlichen Stärken wahr und an? Achten wir darauf, ob sich die Gaben wie Verstand oder Rat mit richtigen Inhalten füllen können? Helfen wir den Kindern beim Erforschen und Antworten finden auf die Fragen nach dem woher, wohin, wozu, warum?

Das Beispiel der Eltern und stellvertretend der Erzieherinnen ist ein wichtiger Pfeiler für die Entwicklung der Fähigkeiten und Begabungen der Kinder. Neben dem Kindergartenalltag bietet es sich vor allem in der „Frohen Herrgottstunde“ an, die Kinder für solche Themen zu begeistern und mit ihnen zu sprechen. Gerade in der Gruppe ist ein breiter Reichtum an Talenten gegeben und jedes einzelne Kind kann seine Fähigkeiten (ins Ganze) einbringen. So kann jedes Kind auf seine Art mit seinen Stärken der Gemeinschaft etwas bringen und dabei sich selbst weiter entfalten.

Wünschen wir uns nicht alle, unsere Gaben und Talente voll entfalten zu können?



Pfingsten - Ausgießung des Heiligen Geistes

Die Menschheit hat sich immer wieder gefragt, woher die täglichen und schöpferischen Kräfte kommen, wer uns früh die Augen wieder öffnet, Optimismus schenkt und die Seele wärmt. Die alten Israeliten verstanden



unter dem Geist Wind oder Ausatmung, was soviel bedeutet wie das Prinzip Leben, welches Gott seiner Schöpfung mit auf den Weg gab. Im Alten wie im Neuen Testament lesen wir immer wieder über das Wirken des Heiligen Geistes. Was aber heute, hat uns der Geist verlassen? Was denken wir, wenn wir hören, dass der Geist seine Vollkommenheit darin hat,

was in Gott dem Herren seinen Anfang und im Sohn seine Mitte hat? Oder dass die Barmherzigkeit des Heiligen Geistes auch auf Heiden ausgeschüttet wurde? (Apg 10,45) Welche Bilder entstehen in uns, welche Verbindungen knüpfen wir zur Wirklichkeit unseres Alltags? Mit unserem heutigen Blick entstehen schon Komplikationen mit dem Verständnis der Erscheinungen des Heiligen Geistes. Er kann nicht berechnet werden und mit ihm kann nicht gehandelt werden. Wir fragen uns, in welchem Maße der Geist heute im Bewusstsein noch anwesend ist. Um so wichtiger ist es, sich schon mit unseren Kindern darüber zu unterhalten. Aber wie mit ihnen darüber sprechen, wenn das für uns Erwachsene schon keine einfache Sache ist? Kinder haben ein gesundes Gefühl dafür, welcher Geist herrscht. Sie spüren das auch bei uns. Sie kennen Gesten und Aussagen, die von einem bestimmten Geist oder Ungeist zeugen. Sie wissen auch, welche die Gemeinschaft



verletzende Worte sind und sie wissen, welche Auswirkungen diese Worte haben, wenn sie selber betroffen sind. Welchen Geist lassen wir in unserer Familie oder in der Kindergartengruppe herrschen, ist von uns selber abhängig. Wir können uns als Eltern fragen: Welcher Geist wirkt in mir? Was spornt mich an? Spüren wir in uns Impulse der Befreiung und der Freiheit - oder den Druck der Unfreiheit und des Zwanges? Welcher Geist lenkt unsere Erziehung? Das ist ein möglicher Weg - die Thematisierung derzeitiger



Gefühle. Ein weiterer Weg führt über die Atmung. Die beiden Wörter Geist und Atmung -dych a dych- sind nicht nur im Sorbischen miteinander eng verwandt. Das ist kein Zufall. Mit der Atmung füllen wir uns auch mit dem Geist. Den Atem ganz bewusst und tief in sich aufsaugen und ihn nur ganz langsam wieder loslassen (und damit in uns wirken lassen), ist eine

Übung, die auch mit kleineren Kindern durchgeführt werden kann. Dabei denken wir an etwas Positives wie schöne gemeinsame Erlebnisse und bestärken dies am Ende mit einer gemeinsamen Geste, die in der Gruppe oder Familie Sitte ist.



Mirko Pohontsch, Diplomtheologe, Religionslehrer

Schöne Tradition im Ostroer „Džěcacy raj“

Der Mai ist der Monat der Heiligen Maria. In diesem Monat denken auch wir an sie. Dies ist schon jahrelange Tradition in unserem Kindergarten. Bei schönstem Frühlingswetter begaben wir uns auch in diesem Jahr mit den Kindern zu Fuß zur Mariengrotte am Leipsberg. Trotz der langen Strecke dürfen sich auch



die Krippenkinder an der kleinen Wallfahrt beteiligen. Sie dürfen aber unterwegs auch im Wagen sitzen. Jedes Kind bringt von zu Hause Frühstück und einen bunten Blumenstrauß mit.

Fürbitten, die wir gemeinsam mit den Kindern gesammelt und auf kleine Kärtchen geschrieben haben, wurden auf

die Zweige gehängt und in die Sträuße an der Grotte gestellt. Mit einem gemeinsamen Gebet und Lied ehrten wir die Gottesmutter. Dann ließen wir uns unser Frühstück im Grünen schmecken. Körperlich und seelisch gestärkt begaben wir uns danach wieder auf den Heimweg in den Kindergarten. Der Ausflug ist empfehlenswert zum Schöpfen neuer Kräfte. Sie gehen die Straße Richtung Kaschwitz aus Ostro raus, und am letzten Haus rechts auf einem Feldweg erreichen Sie nach etwa einem Kilometer die Grotte.



Sportliche Talente in Ralbitz

Schon voriges Jahr im Frühling bereitete sich die Ralbitzer Vorschulgruppe auf einen großen Sportwettkampf zwischen den Kindereinrichtungen des Bautzener Landkreises vor. Unter den 106 beteiligten Kindergärten gewann damals in Kamenz der Ralbitzer den hervorragenden 2. Platz! Das war natürlich eine große Überraschung, umso mehr, da sie überhaupt zum ersten Mal bei der Kita-Olympiade teilnahmen. Zugleich war der Sieg ein Ansporn, sich weiterhin so anzustrengen.

Gleich zu Beginn des Jahres begann Frau Schneider mit ihren Schützlingen mit den Übungen. Diese sind fest vorgeschrieben und wechseln jährlich. Diesmal fordern die Wettkampffarten stark Motorik, Geschicklichkeit, Gleichgewicht und natürlich auch Schnelligkeit. So müssen die Kinder einen Ball auf einem Plastebecher über eine gewisse Distanz tragen. In



einer Übung haben immer zwei Kinder einen Fuß miteinander verbunden und laufen so eine bestimmte Strecke. Beim Hindernislauf und Reifenspringen sind vor allem Geschicklichkeit gefragt. Selbst im Orientierungslauf haben sich die Vorschulkinder gemessen. Hier im vorgeschriebenen Sport zeigt sich deutlich das große Plus unserer Dorfkinder, die sich noch genügend draußen bewegen. Die Vorschulgruppe





nutzt drinnen wie draußen jede Möglichkeit zum Bewegen und verbessern ihrer Übungen. Alle Kinder werden gleichermaßen einbezogen und beteiligen sich gern daran. Am eigentlichen Wettbewerb beteiligen sich allerdings nur acht Kinder.

Dieses Jahr wurde am Donnerstag, dem 19. Mai vom Sportbund Bautzen die Olympiade der Kindertagesstätten des Kreises in der Turnhalle in Wittichenau durchgeführt. Stolz über ihren Sieg nahmen die Kinder als



Titelverteidiger erneut den Pokal mit nach Hause.

Das Finale wurde in Bautzen ausgestaltet und die Ralbitzer Kinder waren hoch motiviert dabei. Am Freitag, dem 27.05. war es dann soweit und die Ralbitzer Kinder fuhren nach Bautzen zum Endwettbewerb. Von den 18 beteiligten Kitas erkämpften sich unsere Kinder einen sehr guten 7. Platz und fuhren mit einer Urkunde für den 4. Platz (bekamen alle nach den ersten drei Plätzen) nach Hause. Was für eine Leistung!

WIR – die Sportler aus Malschwitz

Wir Kinder der Witaj-Kindertagesstätte „K wódnemu mużej“ in Malschwitz, treiben sehr gern Sport. Seit Februar üben wir mit unserem sportbegeisterten Trainer, Herrn Kürbis, jeden Dienstagnachmittag. Mit viel Elan, Freude und Begeisterung spornt er uns zur Bewegung an. Gemeinsam laufen wir mit Tempo über Hindernisse auf der Bank, springen im Wechsel in Reifen, ziehen uns über die lange Bank, laufen Slalom, spielen Spiele. Herr Kürbis zeigt uns vieles aber vieles lernen wir auch schon von unseren Erzieherinnen am Freitagvormittag in der Sporthalle.

Seit März übten wir ganz intensiv für die Kinderolympiade in Bautzen. Unsere Muskeln sollten wachsen, unsere Konzentration sich verbessern und schneller sollten wir auch werden. Das war ziemlich anstrengend, doch es machte auch ganz viel Spaß. Mit Sprüchen wie „1, 2, 3- wir sind immer dabei!“ oder „How,how,how- Sportler sind immer froh“ ermunterte uns Herr Kürbis. Erschöpft, aber immer frohen Mutes kehrten wir in den Kindergarten zurück. Anfang Mai war es dann so weit. Die schnellsten der Gruppe fuhren nach Bautzen in die Sporthalle der Daimlerschule. 15 Kindergärten kämpften dort



gemeinsam um die Plätze 1, 2, 3 und den Einzug ins Finale. Zügig ging es von Station zu Station, überall wurden die Kinder angefeuert.

Endlich fertig, wurden bald alle zur Siegerehrung aufgerufen. Ein vorderer vierter Platz war unser Lohn und ganz stolz kehrten wir mit unseren Medaillen in den Kindergarten zurück.

Ein ganz großes Dankeschön an unseren Trainer Herrn Kürbis und wir machen weiter: jeden Dienstag 15.00 Uhr in der Sporthalle oder auf dem Sportplatz.

Die Kindergartensportler aus Malschwitz

Schüler-Welttheater-Tag - Was ist denn das?



Es war einmal... so fangen alle Märchen an. Wir, die Gruppe der „Wódne mužiki“ und „Błudnički“ aus dem Witaj-Kindergarten „K wódnemu mužej“ aus Malschwitz, wollten auch einmal bei so einem Tag dabei sein. Schüler-Welttheater –Tag klingt ja eher so, dass wir

Kleinen dort noch nichts verloren hätten. Aber falsch gedacht. Die Theaterpädagogin Frau Heide-Simone-Barth freute sich über unser Kommen und teilte uns natürlich bei den Märchen ein. Drei sollten es gleich sein und zum Anfang noch eine flotte Tanzvorführung. Aufgeregt fuhren unsere Kinder mit dem Regio-Bus nach Bautzen und ganz oben im Gebäude der Deutschen Post fanden alle Vorführungen für uns statt. Die Treppen aufwärts steigend wurden wir immer leiser, denn wir hörten laute Disko-Musik. „Was geht denn da ab, die haben ja ganz coole Musik!“ meinte Leon. Tanzschülerinnen vom Show-Tanzensemble-Königsbrück bewegten sich ganz geschmeidig und leicht nach der Musik. Der Saal war voller begeisterter Schüler und ein kräftiger Applaus belohnte die Tänzer. Danach wechselte das Bühnenbild und bald konnte man erkennen, dass „Frau Holle“ hier die Betten schütteln wird. Die Theatergruppe der Freien Mittelschule aus Bernsdorf hatte zwei Märchen einstudiert. Gebannt schauten unsere Kinder, was dort vorn alles passierte. „Das sind doch gar keine Erwachsenen“, meinte Maggy. Tja, dass ist ja auch das Besondere an diesem Schüler-Welttheater-Tag, dass Schüler für Kinder und Schüler spielen und Ihr Können zeigen. Schnell verging auch die Zeit bei „Schneewittchen und den sieben Zwergen“ und alle waren froh, dass der Prinz kam und der jüngste Zwerg stolperte.

So ein Theater strengt an und nach einer Bäckerstärkung und etwas Auslauf kam das Märchen Nummer 3: „Kasperle hat sich verirrt“.

Erschöpft, aber mit vielen schönen Erlebnissen kamen wir im Kindergarten wieder an.

Die Kinder der Gruppen „Wódne mužiki“ und „Błudnički“ mit ihren Erzieherinnen

Pumpot auf Wanderschaft von Kita zu Kita



Nach den Lutken, dem Wassermann, den Irrlichtern und der Mittagsfrau begab sich nun eine weitere sorbische Sagengestalt in die Kindertagesstätten. Nicht nur in Dörghausen, deren Kindergarten nach „Pumpot“ benannt ist, beschäftigten sich Kinder mit diesem etwas eigenartigen freundlichen Müllergesellen Pumpot. Auch in Rablitz, Crostwitz und Ostro erfuhren die Kinder anschaulich viel Wissenswertes über den Müllerburschen Martin aus Spohla bei Wittichenau.

Wie ein Großteil der Witaj-Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen, wuchs auch Martin im zweisprachigen Elternhaus auf und erlernte die sorbische und deutsche Sprache. Er war auf eine ganz besondere Art begabt, wissbegierig, geschickt und klug. Neben dem Müllerhandwerk erlernte er auch die Zauberkunst. Dabei war ihm sein spitzer Hut behilflich, den er selten absetzte und nach dem er Pumpot genannt wurde. Pumpot



wanderte an der Elbe und Spree von Mühle zu Mühle und fragte nach Arbeit. Er war ein spitzfindiger Bursche, der sich stets für das Gute im Menschen einsetzte. Vor allem die bösen und habgierigen Müller bestrafte er. Er konnte z.B. das Mühlrad zum Stehen bringen. Auch das





Getreide konnte er verzaubern. Oft verdiente er sich mit seinen Zauberkünsten auf Wanderschaft mehr Geld, als mit der Arbeit in der Mühle. Kein Wunder also, dass sich viele Kinder mit Ausdauer und viel Geschick einen ähnlichen Hut anfertigten und sich dann natürlich auch mal in der Zauberkunst versuchten. Auch hier mußten sie erkennen: „Ohne Fleiß - kein Preis“. Einigen gelang es am Ende doch, ihre Eltern mit einem Zaubertrick zu überraschen.

Alle gemeinsam sangen das Lied vom Pumpot. Dabei liefen die Kinder stolz mit ihrem selbst gebastelten Hut auf dem Kopf durch den Raum und waren so mit Pumpot auf Wanderschaft von Mühle zur Mühle. Ganz besonders groß war die Freude dort, wo Pumpot persönlich vorbeikam und die Kinder mit seinen Zauberkünsten verzauberte.



Eine Kugelbahn für die Pumpot-Kinder

Vom September 2009 arbeitete Sophia Budar im Witaj-Kindergarten Pumpot in Dörghenhausen. Sie hat sich für ein Freiwilliges Soziales Jahr entschieden.

Gemeinsam mit Frau Nicolaidis startete sie ein Projekt zum Bau einer Kugelbahn mit und für die Pumpot-Kinder. Schon längere Zeit hatten beide beobachtet, wie sich die Kinder aus



verschiedenen Gegenständen und Bausteinen Bahnen bauten und Holzkugeln herunter rollen ließen. Es war für alle Beteiligten eine große Herausforderung, aber der Gedanke, etwas Bleibendes zu schaffen, was die Kinder auch an die gemeinsame Zeit mit Sophia erinnert, spornte sie an. Mit Begeisterung und viel Elan wurde gesägt, gebohrt und gestrichen. Dazu ging



es zunächst einmal in die Tischlerei vom Herrn Graf. Interessiert schauten alle zu, wie die Grundplatte - ein Schweinchen - für die Kugelbahn ausgesägt wurde. Am darauffolgenden Tag wurden die einzelnen Holzteile in der Mittelgruppe mit verschiedenen Farben gestrichen. Vorschulkinder



bemalten die Grundplatte und schraubten am nächsten Tag mit einem Akkuschauber die einzelnen Holzteile zu einer Kugelbahn zusammen. In der Mittelgruppe fertigte Sofia mit den Kindern eine kleine Kugelbahn aus ganz einfachem Material: Papierrollen, Pappe und Folie. Am Freitag wurde dann die Plexiglasplatte fest geschraubt. Das Schweinchen bekam Augen und Mund. Als dann die Kugelbahn an der Wand befestigt war, konnte die erste Kugel rollen. Stolz und mit Augen voll Freude standen die Kinder vor Ihrem Werk. Ein großes Dankeschön an Sophia!

Projekt in der Karwoche in Dörghausen

Was beschäftigt und interessiert Kinder um Wittichenau in der Karwoche? Natürlich die Osterreiter.

Viele Kinder haben eine ganz persönliche Beziehung zu ihnen, da auch in ihren Familien das Pferd für den Osterritt geschmückt wird. Frau Nicolaides hatte da eine gute Idee. Gemeinsam mit den Kindern schmückte sie das Pferd auf einem Gerüstbock. Am nächsten Tag kam der



Osterreiter Michael Nicolaides in den Kindergarten und erzählte den Kindern, wie für ihn der Ostersonntag abläuft: „Ganz früh am Morgen, wenn es noch dunkel ist und alle Kinder noch schlafen, gehe ich gekleidet als Osterreiter (Gehrock, schwarze Hose, schwarze Schuhe, weißes Hemd, Fliege und Zylinder) in die Ostermesse. Hier feiern wir Osterreiter die Auferstehung von Jesus Christus. Wir singen sorbische und deutsche Osterlieder. Danach wird das Pferd herausgeputzt. Es bekommt die Schabracke und den Sattel auf den Rücken, das mit Blumen geschmückte Ostergeschirr und an den Schweif die schön bestickte Schleife. Mit dem Segen meiner Eltern reite ich ins Dorf, wo wir Osterreiter gemeinsam mit den Dorfbewohnern beten, bevor wir nach Wittichenau weiter reiten. Gemeinsam singen wir Lieder über die Auferstehung Christi, so dass es alle hören können. In Wittichenau überreicht uns der Pfarrer das Kreuz mit dem Auferstandenen Christus und die Fahnen. So bringen wir dann die Botschaft von der Auferstehung Christi nach Ralbitz.“